

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949

107 (3.6.1949)

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

Erscheint täglich, außer Donnerstagen und Sonntagen. Redaktion, Verlagsleitung, Vertrieb und Druck Karlsruhe, Waldstraße 28. Telefon 922/923. (Dringend Presse.) Anzeigenannahme Karlsruhe, Kaiserstr. 68. Telefon 8549. Druck, Pförtnerstraße 4, Europa, Leopoldstraße 1, Telefon 26. Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

Bezugspreis monatlich DM 2,40 einschließlich Trägergebühr, Postzustellung DM 2,20 zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreise: Die sechsseitige 45 mm breite Millimeterzeile 1600-Meter-Grundpreis DM — 20, im folgenden steht zur Zeit gültige Preisliste Nr. 4. — Postcheckkonto: Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 80 515.

3. Jahrgang / Nummer 107

Karlsruhe, Freitag, 3. Juni 1949

Einzelpreis 20 Pfennig

Bidault sucht Anschluß

PARIS, 2. Juni. (UP) Der ehemalige französische Außenminister Georges Bidault, der am vergangenen Wochenende auf dem Jahreskongress der MRP zum Parteivorsitzenden gewählt wurde, soll sich nach hier vorliegenden Berichten um ein Bündnis mit General de Gaulle bemühen, um auf diese Weise die Existenz der Volkrepublikanischen Partei zu retten. Bei den letzten örtlichen Wahlen errangen die Gaullisten ihre Erfolge zum großen Teil auf Kosten der MRP Bidaults.

Streiks in Italien

ROM, 2. Juni. (DENA-REUTER) Die Streiklage in Italien hat sich weiter verschärft. Neben den 1,5 Millionen Landarbeitern, die sich bereits mehr als zwei Wochen im Ausstand befinden, traten 500 000 Bauarbeiter in einen zweitägigen Streik, nachdem Lohnverhandlungen mit den Arbeitgebern gescheitert waren. Es wird befürchtet, daß sich der Streik auch auf die Textil- und die Ölindustrie ausdehnen wird.

Kommunisten werden entlassen

LONDON, 2. Juni. (UP) Die John-Lewis-Gesellschaft, einer der größten britischen Warenhaus-Konzerne, will sämtliche Kommunisten und Faschisten unter seinen 12 000 Angestellten entlassen. Der Beschluß wurde getroffen, obwohl der britische Innenminister Chuter Ede der Firma zu verstehen gegeben hatte, daß er ihr Vorhaben nicht billige. Der Betriebsrat der Gesellschaft stimmte in einer geheimen Abstimmung mit 60 gegen 41 Stimmen für diese Entlassungsaktion.

Cyrenaikā unabhängig

BENGHASI, 2. Juni. (DENA-REUTER) Der Groß-Senussi Emir Idriss El Senussi proklamierte am Mittwoch die Unabhängigkeit der Cyrenaika, die von 1923 bis zum Ende des Krieges italienische Kolonie war. Zur Zeit steht das Gebiet unter britischer Militärverwaltung. Wie bekannt wird, hat Großbritannien die Groß-Senussi als Regierungsoberhaupt der Cyrenaika anerkannt und die Bildung einer nationalen Regierung gebilligt.

Mobilmachung in Bolivien

LA PAZ, 2. Juni. (UP) Die bolivianische Regierung hat die Generalmobilmachung aller dienstfähigen Bürger zwischen 19 und 50 Jahren angeordnet, um die im Zusammenhang mit der revolutionären Streikbewegung entstandenen Unruhen zu bekämpfen. Der Führer der rechtsstehenden Nationalen Revolutionspartei Boliviens, Mario Diaz de Medina, wurde verhaftet. Er wird beschuldigt, der Initiator und Anführer der Streikunruhen bolivianischer Bergarbeiter zu sein. Zwei weitere führende Persönlichkeiten dieser Partei haben sich in den Schutz der argentinischen Botschaft in La Paz begeben. Durch die in Bolivien herrschenden Streiks ist der gesamte Eisenbahnverkehr sowie die gesamte Bergbauwirtschaft zum Stillstand gekommen. In einem Regierungskommuniké wurde mitgeteilt, daß die bolivianische Regierung völlig Herr der Lage sei.

Neuer chinesischer Premier

KANTON, 2. Juni. (DENA-REUTER) Der frühere Gouverneur von Schansi, Marschall Jen Hsi-Schan, erklärte sich am Donnerstag mit seiner Ernennung zum Premierminister der nationalchinesischen Regierung einverstanden.

Welt-Rundschau

NEW YORK. Die Columbia-Universität verleiht dem früheren US-Militär-Gouverneur für Deutschland, General Lucius D. Clay, den Titel eines Ehrendoktors der Rechts. — HAVANNA. (UP) Durch einen Großbrand in den Hafenanlagen von Havanna wurden drei Lagerhäuser vernichtet. 13 Personen kamen dabei ums Leben. — MANILA. (UP) Gegen ein Flugzeug der philippinischen Luftverkehrsgesellschaft wurde ein Bombenanschlag verübt, bei dem 13 Personen den Tod fanden. — KAIRO. (UP) Durch den Einsturz eines Wohnhauses wurden zehn Personen getötet und weitere neun schwer verletzt. — TIRANA. Der frühere albanische Innenminister und stellvertretende Ministerpräsident Kotschi Dedeosha wurde zum Tode verurteilt. — PRAG. In der Tschechoslowakei soll gegenwärtig eine Konferenz hoher Delegierter des Kominform stattfinden. (Alle nicht bezeichneten Nachrichten: DENA)

Hays weist Sowjet-Protest zurück

Der General rechtfertigt den Einsatz der Westsektoren-Polizei auf den Berliner Bahnhöfen

BERLIN, 2. Juni. (UP) Der stellvertretende amerikanische Militärgouverneur in Deutschland, Major-General George P. Hays, wies am Donnerstag einen von den sowjetischen Behörden erhobenen Protest gegen die Einmischung der Westsektoren-Polizei in den Berliner Eisenbahnstreik zurück. Bekanntlich hatte die Westsektorenpolizei am vergangenen Dienstag auf Befehl der Stadtkommandanten der drei Westmächte sämtliche Bahnhöfe der Berliner Stadtbahn besetzt, um den Zusammenstoß zwischen den streikenden Eisenbahnern und Eisenbahnpolizisten aus dem Ostsektor zu verhindern. Der Protest war vom stellvertretenden sowjetischen Militärgouverneur, Generalleutnant Michail Dratwin, ausgegangen, der die Maßnahmen der westlichen Stadtkommandanten als „gesetzwidrige Einmischung in den Eisenbahnbetrieb“ bezeichnete.

In seiner Antwort auf den sowjetischen Protest bezeichnete General

Hays die Versuche der Ostsektorenpolizei, den Streik zu brechen, als „im Widerspruch zu allen zivilisierten Gebräuchen“ stehend. Außerdem stellten sie eine Bedrohung der öffentlichen Sicherheit des amerikanischen Sektors dar. Die von General Howley angeordneten Maßnahmen zur Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung lägen daher vollkommen innerhalb der Kompetenz des Stadtkommandanten. Sie würden nicht rückgängig gemacht werden.

Außerdem forderte General Hays seinen sowjetischen Kollegen, General Dratwin, auf, er möge die unter sowjetischer Kontrolle stehende Leitung der Reichsbahn dazu veranlassen, Verhandlungen mit den in den Westsektoren streikenden Eisenbahnern aufzunehmen, damit der Ausstand beigelegt und der Verkehr wieder aufgenommen werden könne.

Eisler in Leipzig

BERLIN, 2. Juni. (DENA) Der aus den USA geflüchtete deutsche Kom-

munist Gerhart Eisler ist am Donnerstag in Leipzig eingetroffen. Auf dem dortigen Marktplatz wurde er von den gegenwärtig in der Stadt weilenden Vertretern des Jugendparlamentes der Freien Deutschen Jugend (FDJ) stürmisch begrüßt. Eisler hat an der Leipziger Universität eine Professur angenommen.

Polnische Anklagen gegen von Manstein

LONDON, 2. Juni. (UP) In einer am Donnerstag veröffentlichten Note der britischen an die polnische Regierung wird vorgeschlagen, eine britische Kommission nach Warschau zu entsenden, um die polnischen Anklagen gegen den ehemaligen deutschen Generalfeldmarschall Fritz Erich von Manstein an Ort und Stelle zu untersuchen. Manstein soll in Kürze vor ein britisches Gericht gestellt werden. Zu den polnischen Forderungen, auch den ehemaligen Generalfeldmarschall von Rundstedt und den ehemaligen Generaloberst Strauß als Kriegsverbrecher vor Gericht zu stellen, wird in der Note erklärt, die beiden deutschen Generäle seien wegen ihres Gesundheitszustandes nicht dazu in der Lage, an einer Verhandlung teilzunehmen.

Uranium-Prozeß in Frankfurt

FRANKFURT, 2. Juni. (DENA) Vor dem Frankfurter Bezirks-Militärgericht begann am Donnerstag ein Prozeß gegen zehn Deutsche, die des Uraniumbesitzes und -Handels angeklagt sind. Die Angeklagten werden beschuldigt, 2300 Gramm des nach den Militärregierungsgesetzen als Kriegsmaterial geltenden Urans zum Preise von zehn Millionen DM einem amerikanischen Agenten angeboten zu haben.

Geheimsitzung in Paris

Neue Hoffnung auf ein Uebereinkommen zwischen den Großen Vier

PARIS, 2. Juni. (UP) Die Außenminister der vier Großmächte beschlossen bei ihrer Donnerstag-Sitzung am Freitag unter Ausschluss der Öffentlichkeit zusammenzutreten. Die heutige Entwicklung, so meinte ein Konferenzteilnehmer, gebe Anlaß zu der Hoffnung, daß es doch noch zu einem — wenn auch beschränkten — Uebereinkommen zwischen den vier Großmächten kommen werde.

Laut DENA hat im Verlauf der Sitzung, wie aus maßgeblichen Kreisen

verlautet, der amerikanische Außenminister Acheson eine Reihe von Vorschlägen zur Regelung der Berliner Probleme vorgelegt. Die Vorschläge umfassen die Bildung einer neuen alliierten Kommandantur, das anzuwendende Abstimmungsrecht und die Regelung der Währungsfrage und des Verkehrs zwischen den Westsektoren und dem sowjetisch besetzten Sektor. In dem Vorschlag Achesons ist außerdem für den Fall einer Einigung über die zukünftige alliierte Kontrolle Berlins die Forderung nach verbesserten Zugangsmöglichkeiten von den Westsektoren nach dem westlichen Sektor Berlins enthalten. Diese fünf Punkte werden am Freitag in der Geheimsitzung erörtert werden. Nach Ansicht von Beobachtern sollten die Vorschläge, wenn sie für Moskau vielleicht auch in ihrer gegenwärtigen Formulierung nicht annehmbar sein werden, zumindest eine praktische Diskussionsgrundlage darstellen.

Eisenbahner für Fortführung des Streiks

Schwindendes Vertrauen zur Eisenbahndirektion der Ostzone

BERLIN, 2. Juni. (DENA) Die Urabstimmung der streikenden Westberliner Eisenbahner über das Angebot des Generaldirektors der ostzonalen Eisenbahn, Willy Kreikemeyer, 60 Prozent ihrer Bezüge in Westgeld auszuzahlen, begann am Donnerstagvormittag ohne irgendwelche Zwischenfälle. In allen Wahllokalen hatte die UGO Plakate angebracht, in denen die Eisenbahner aufgefordert werden, mit „Nein“ zu stimmen. Die meisten der streikenden Eisenbahner haben kein Vertrauen mehr zur Eisenbahndirektion der Sowjetzone und wünschen daher die Einrichtung einer besonderen Westberliner Direktion. Außerdem glauben sie, daß sie dann vor politischen Maßregelungen sicher sein würden.

Um 20 Uhr wurde die Urabstimmung der Eisenbahner abgeschlossen. Bereits die ersten Auszählungen ließen erkennen, daß sich die überwiegende Mehrheit der Westberliner Eisenbahner für die Fortführung des Streiks entschieden hat. Nach einem um 22.20 Uhr vorliegenden Ergebnis machten von 14 753 stimmberechtigten streikenden Eisenbahnern 13 965 von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Hiervon sprachen sich 13 477 für eine Fortsetzung, 398 für eine Beendigung des Streiks aus. 90 Stimmen waren ungültig.

Wie von den Bezirksleitungen der UGO-Eisenbahner-Gewerkschaft mit-

geteilt wird, meldeten sich auch am Tage der Urabstimmung zahlreiche Eisenbahner aus der Sowjetzone bei der UGO. Teilweise kamen diese sogar aus Mecklenburg und Thüringen, wo sie nicht mehr arbeiten wollen.

Ostzonen-Polizisten kämpfen in Griechenland

BERLIN, 2. Juni. (UP) Etwa 5000 „Volkspolizisten“ aus der Ostzone sind zur Verstärkung der Aufständischen nach Griechenland gesandt worden, gab die „Kampfgruppe gegen die Unmenschlichkeit“ bekannt. Bisher soll die Volkspolizei in Griechenland 50 Tote und etwa 100 Verwundete verloren haben.

Wahlgesetz kann abgeändert werden

Noch kein endgültiger Termin für die erste Bundestags-Wahl

WIESBADEN, 2. Juni. (DENA) Nach einer Mitteilung des Büros der Ministerpräsidenten haben die drei westlichen Militärgouverneure alle Abänderungswünsche der westdeutschen Ministerpräsidentenkonferenz zum Wahlgesetz für den ersten Bundestag genehmigt. Das Genehmigungsschreiben zum Wahlgesetz wurde von dem zur Zeit geschäftsführenden Verbindungsoffizier der Westmächte, Chaput de Saintonge, überreicht.

Nach Ansicht gut unterrichteter Kreise wird nun ein juristischer Ausschuß der Ministerpräsidentenkonferenz gebildet werden, der die genehmigten Aenderungsvorschläge in das vom Parlamentarischen Rat ausgearbeitete Wahlgesetz einarbeiten wird. Nach Abschluß dieser Arbeit wird die Ministerpräsidentenkonferenz erneut zusammentreten, um das Wahlgesetz zu verkünden und bei dieser Gelegenheit voraussichtlich auch den endgültigen Termin für die Wahlen zum ersten deutschen Bundestag festlegen.

Durch die Zustimmung der Militärgouverneure wird der Entwurf des Parlamentarischen Rates für das Wahlgesetz im wesentlichen folgende Aenderungen erfahren.

60 Prozent der Abgeordneten werden durch unmittelbare Wahl nach dem Persönlichkeitswahlssystem ermittelt und 40 Prozent nach dem Verhältniswahlssystem. Nach dem ursprünglichen Entwurf sollten je 50 Prozent der Abgeordneten durch die Verhältniswahl und durch die Persönlichkeitswahl gewählt werden. Von den 400 Abgeordneten des Bundestages

werden nach der Aenderung jetzt 240 direkt in je einem Wahlkreis gewählt. Wählervereinigungen, die weniger als 5 Prozent der gültigen Stimmen oder kein Mandat im Bundestag erreichen, werden bei der Landesliste (Ausrechnung der Stimmen nach dem Verhältniswahlssystem) unberücksichtigt bleiben. Die Ergänzung eines Kandidaten oder Abgeordneten eines Wahlkreises, der verstorben ist oder sein Mandat niedergelegt hat, wird nicht aus der Landesliste, sondern durch Neuwahl erfolgen. Wahlvorschläge von Wählergruppen in den Wahlkreisen müssen durch mindestens 500 Unterschriften unterstützt werden. Staats- und Gemeindebeamte, die in den Bundestag gewählt werden, erhalten den gleichen Status, wie die Bundesbeamten.

Warnung vor Blindgängern

FRANKFURT, 2. Juni. (UP) In den letzten Monaten wurden in der amerikanischen Besatzungszone drei amerikanische Soldaten und ein deutscher Polizist durch die Explosion von Blindgängern getötet, gab das Oberkommando der amerikanischen Truppen bekannt. Vier weitere Amerikaner und ein Deutscher wurden verletzt. Das Oberkommando wiederholt die Warnung, Blindgänger nicht zu berühren, wenn man keine Erfahrung darin hat. Personen, die Blindgänger oder Munition entdecken, sollen unverzüglich der nächsten Dienststelle der Militärregierung davon Mitteilung machen, welche die Entschärfung veranlaßt.

Robertson wird Hochkommissar

LONDON, 2. Juni. (DENA-AFP) Der bisherige Militärgouverneur für die britische Zone, General Sir Brian Robertson ist, wie das britische Außenministerium bekannt gibt, zum britischen Hochkommissar für Deutschland ernannt worden.

Deutsche Grenzgemeinde liebäugelt mit Belgien

DÜSSELDORF, 2. Juni. (DENA) Der Gemeinderat von Mützenich, einer der fünf Grenzorte, auf die Belgien vorläufig verzichtet hat, ist durch den Innenminister von NRW, Dr. Walter Menzel, bis auf weiteres suspendiert worden. Dem Rat wird vorgeworfen, entgegen der Gemeindeordnung ohne Einberufung durch den Gemeindevorstand und ohne dessen Teilnahme in einer Geheimabstimmung eine Bittschrift verfaßt zu haben, die den belgischen Ministerpräsidenten Paul Henry Spaak ersucht, einen Volksentscheid durchzuführen zu lassen oder das Gebiet Belgien anzugliedern.

Film verursacht Tumult

MÜNCHEN, 2. Juni. (DENA) Bei der Vorführung des französischen Filmes „Das Boot der Verdammten“ kam es in den Münchener „Preysing-Lichtspielen“ zu Tumulten. Der Tumult entstand, als in der Filmhandlung deutsche Marinesoldaten die überlebenden Seeleute eines torpedierten Frachtdampfers mit Maschinengewehren beschossen. Mit erregten Rufen wie: „Wir sind keine Mörder!“ und „Reiß die Leinwand herunter!“ erhob sich ein Teil des Publikums und verließ das Lichtspielhaus durch die gewaltsam geöffneten Ausgänge. Unter ablehnenden Äußerungen gegen diese Art der Darstellung warteten die restlichen Zuschauer, ohne daß es zu weiteren nennenswerten Zwischenfällen kam, das Ende der Vorstellung ab.

Lizenzzwang aufgehoben

STUTTGART, 2. Juni. (DENA) Die amerikanische Militärregierung hat am Mittwoch das Inkrafttreten der Generallizenz Nr. 3 für Württemberg-Baden bekanntgegeben. Württemberg-Baden ist damit das erste Land in der US-Zone Deutschlands, in dem keine Einzellizenzen für Publikationen mehr erforderlich sind.

Bootsunglück auf dem Inn

ROSENHEIM, 2. Juni. (DENA) Auf dem Inn geriet ein flaches Boot an einen Pfeiler, der Reichsautobahnbrücke bei Rosenheim und brach mitschiffs auseinander. Von den elf Insassen, darunter zwei Kinder, konnten nur fünf Personen gerettet werden. Der Schiffsführer wurde als Leiche unterhalb Rosenheims geborgen, während die übrigen fünf Fahrgäste noch nicht aufgefunden werden konnten.

Grubenunglück in Belgien

BRÜSSEL, 2. Juni. (UP) In einer Kohlengrube bei Quaregnon in Belgien ereignete sich am Donnerstag ein schweres Grubenunglück, bei dem vier Bergleute getötet und weitere vier von Gesteinstrümmern verschüttet wurden.



Deutsche Arbeiter protestieren gegen Demontagen

In Gelsenkirchen-Horst demonstrierten rund 8000 Arbeiter der „Gelsenberg Benz AG.“ und des Hydrierwerkes „Scholven AG.“ gegen die Demontage ihrer Anlagen. Unser Bild zeigt die versammelte Belegschaft der beiden Werke bei der Protestkundgebung, auf der auch Botschaften der Bischöfe von Münster und Paderborn verlesen wurden. (Aut.: DENA-Bild)

Süddeutsche Allgemeine

Nummer 107 / Freitag, den 3. Juni 1949

Handelsaustausch oder nicht?

ONA. Ob die Vereinigten Staaten und Westeuropa Polen und der Tschechoslowakei dabei behilflich sein sollen, zu wirtschaftlicher Unabhängigkeit zu gelangen, um auf diese Weise ihre Bande zu Russland zu lockern, ist eine Streitfrage, die zur Zeit in einer geschlossenen Sitzung des Handelskomitees der UN-Wirtschaftskommission für Europa (ECE) debattiert wird.

Unter den Westmächten besteht jedoch noch keine Einigkeit darüber, ob ein solcher Schritt ratsam wäre. Insbesondere die Briten sind sehr geteilter Meinung. Eine Richtung, vertreten durch die einflussreiche Zeitung London Sunday Observer, fordert, daß Westeuropa — selbst bei wirtschaftlichen Verlusten für sich selbst — seinen Handel mit dem Osten immer noch mehr drohselig sollte.

In der Debatte vertrat Abg. Brendle (CDU) die Ansicht, die Ursache der wirtschaftlichen Krise sei in erster Linie der rückläufige Konsum. Solange unsere Industrie nicht voll beschäftigt sei, könnten wir nie zu konkurrenzfähigen Weltmarktpreisen kommen.

Nach der Meinung der amerikanischen Delegation leiden die Polen beträchtlich an einer versteckten Arbeitslosigkeit auf dem Lande, die durch die wachsende Mechanisierung der Landwirtschaft verursacht ist. Sie könnten diesem Uebelstande nur durch einen Ausbau ihrer Industrie bekommen.

Auf lange Sicht besteht die einzige Hoffnung für Europa in einer Erhöhung des Produktionsniveaus, doch sei das nur möglich, wenn Europa eine integrierte Einheit darstellt. Da das fast ausgeschlossen erscheint, sei ebenso aus politischen wie aus wirtschaftlichen Gründen der beste Ausweg, zwei der wichtigsten osteuropäischen Länder in den Kreis der Westmächte hinüberzuziehen.

Zwei-Millionen-Kredit für den Karlsruher Hafen

Wirtschaftsproblem vor dem Landtag — Fortsetzung der Haushaltberatungen

Eigenbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTT GART, 2. Juni. Der Landtag setzte am Mittwoch seine Beratungen zum Staatshaushaltplan 1949/50 fort. Der Einzelplan der Wirtschaftsverwaltung wurde mit nur geringfügigen Änderungen in zweiter Lesung angenommen.

Der Plan der Wirtschaftsverwaltung selbst sei gekennzeichnet durch den Abbau der Zwangswirtschaft, die ihren Ausdruck in der Verringerung der Ausgaben finde. Die für den Aufbau neuer Industrien vorgesehene Summe von 3 Mill. DM werde seines Erachtens nicht ausreichen.

Auf die allgemeine Wirtschaftslage eingehend erklärte Dr. Veit, in einem Land, in dem die Arbeit zu Bergen gehäuft liege, dürften keine 1,2 Mill. Menschen feiern. Sei dies trotzdem der Fall, so könne man wirklich nicht von „einem erfreulichen Gesundungsprozess der Wirtschaft“ sprechen.

Notwendig — und doch ungenutzt

Warum werden die Entgiftungswagen nicht gekauft?

MANNHEIM (SAZ). Es geht seltsam zu in der Welt. Dinge, die für den unvoreingenommenen Betrachter — oder sagen wir ruhig — Laien höchst einfach und unkompliziert scheinen, gewinnen an Kompliziertheit je mehr sich die „zuständigen Stellen“ damit befassen und je mehr man sich selbst bemüht, mit diesen Stellen in Verbindung zu treten, um sie auf dies oder jenes aufmerksam zu machen.

In Württemberg-Baden sind z. Z. rd. 10.000 Motorspritzen vorhanden, die zur Schädlingsbekämpfung eingesetzt werden können, sich aber aufgrund ihrer geringen Beweglichkeit nicht für schlagartig durchzuführende Großaktionen eignen.

allein für eine verstärkte Belieferung der Hausstoffindustrie mit Kohlen ein, um die z. T. nur zu 60% ausgenutzten Betriebe auszulasten. Auf einen Zuruf antwortete er: „er halte die völlige Freigabe der Kohle nicht für die schlechteste Lösung dieses Problems.“

In einem zusammenhängenden Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung des Landes bezeichnete Wirtschaftsminister Dr. Veit die Lage der württembergisch-badischen Wirtschaft als wesentlich günstiger gegenüber anderen westdeutschen Ländern.

Auf die allgemeine Wirtschaftslage eingehend erklärte Dr. Veit, in einem Land, in dem die Arbeit zu Bergen gehäuft liege, dürften keine 1,2 Mill. Menschen feiern. Sei dies trotzdem der Fall, so könne man wirklich nicht von „einem erfreulichen Gesundungsprozess der Wirtschaft“ sprechen.

werden können, sich aber aufgrund ihrer geringen Beweglichkeit nicht für schlagartig durchzuführende Großaktionen eignen. Aber darauf kommt es vorwiegend an jene sogenannten „Entseuchungswagen“ — einstens zur Entgiftung nach Gasangriffen gedacht — verfügen nun über weittragende Spritzelemente und starke Pumpeneinrichtungen, die sie für den Großraumeinsatz prädestinieren.

Mensch stehen. Statt sich zu bekämpfen, müßte man einen gemeinsamen Weg suchen. Dr. Veit kritisierte dann die Wirtschaftspolitik der Bank deutscher Länder, die die Wirtschaftsminister einfach übergehe und die keiner demokratischen Kontrolle unterliege.

Agrarpolitik auf weite Sicht

Während der 126. Landtagssitzung stand der Einzelplan der Landwirtschaftsverwaltung des Staatshaushaltes 1949 zur Diskussion. Nach einer die Fragen der Ernährungswirtschaft, Agrarpolitik und Bodenreform umfassenden Debatte gab Landwirtschaftsminister Stoß einen Einblick in die Ernährungspolitik von Württemberg-Baden.

Auf die allgemeine Wirtschaftslage eingehend erklärte Dr. Veit, in einem Land, in dem die Arbeit zu Bergen gehäuft liege, dürften keine 1,2 Mill. Menschen feiern. Sei dies trotzdem der Fall, so könne man wirklich nicht von „einem erfreulichen Gesundungsprozess der Wirtschaft“ sprechen.

Vorerst kein Konkordat

Bischof Dibelius zu Nürnberg — Schwierige Finanzlage des Hilfswerks

Eigenbericht unserer Stuttgarter Redaktion

STUTT GART, 2. Juni. Unter dem Vorsitz des Berliner Bischofs Dibelius hielt der Rat der Evangelischen Kirchen Deutschlands seine erste Ratstagung in Stuttgart ab, auf der kircheninterne Fragen, die Auswirkungen der jüngsten Politik auf die evangelische Kirche, das Verhältnis zur Ökumene und zur Christengemeinschaft, Gesangbuchfrage und die Berufung weiterer Mitglieder zur Kirchenkanzlei, behandelt wurden.

In einer Pressekonferenz erklärte Bischof Dibelius zur Frage der etwaigen Schaffung eines Konkordats der Evangelischen Kirche mit der deutschen Bundesrepublik, er stehe auf dem Standpunkt, daß der Vertrag mit dem ehemaligen preußischen Staat noch zu Recht bestehe und die Kirche werde sich an dieses Abkommen weiter halten.

Zur gottesdienstlichen Betreuung der Insassen der Ostzonen-KZ's teilte er mit, dies sei bis jetzt nur in zwei Fällen gestattet worden.

Deutschland-Rundschau

VEREINTE WESTZONEN:

Stuttgart (SAZ). Der Landtag wählte die Abgeordneten Essing (CDU) und Keil (SPD) als ordentliche Mitglieder, die Abgeordneten Wiedemeier (CDU) und Lausen (SPD) als stellvertretende Mitglieder in den Verwaltungsrat des süddeutschen Rundfunks.

FRANZÖSISCHE ZONE:

Freiburg. Die Zahl der Besatzungsbeamten der französischen Zone soll voraussichtlich ab 1. Juli von 9.000 auf 3.000 gesenkt werden.

VIERTZONENSTADT BERLIN:

Berlin. Der Berliner Magistrat beschloß, einen Wettbewerb für ein Denkmal auszuschreiben, das den Opfern der Luftbrücke errichtet werden soll.

(Alle nicht gesetztes Nachrichten: DENA)

Er rief Peter Voß mit Namen, aber niemand meldete sich. Er ist wohl doch nicht mehr an Bord! dachte Michel Mohr und machte dem Kapitän Meldung davon, der diesen Befund sofort nach New York funken ließ.

Lissabon. US-WB 122, Helmspender und Chefredakteur Felix Richter und Karl Wiselink, Redaktionsmitarbeiter Max Gassenhoyer, Helmut Haas, Wilh. Hagenmeyer, Rudolf John, Hanna Mohr, Dr. W. Oberkamp, Otto F. Feilgen, Hildegard Fieitz, Ad. Rohrbach, Jos. Werner, Mit. vollen Verfassernamen getzeichnete Beiträge stellen sich unbedingt für Befreiung der Redaktion dar. Nachdruck von Originalbeiträgen nur mit Genehmigung gestattet, das Zitierenrecht bleibt unberührt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. — Verlag: Süddeutsche Allgemeine, Zeitungsverlag GmbH, Verlagsdirektor Dipl.-Ing. Herbert Lohmeyer.

PETER VOSS

DER MILLIONENDIEB

Roman von Egger Seeliger

14. Fortsetzung Nachdruck verboten! Copyright by E. G. Seeliger

„Können Sie sich das gar nicht denken?“ lachte Peter Voß. „Sie werden mich an Stelle Ihres Freundes mit nach London nehmen. Ich habe aber nicht die Absicht, acht Tage hier in der Kabine zu sitzen.“

„Sie wollen an Deck?“ stöhnte Frank Murrel entsetzt. „Das ist unmöglich.“

„Ob“, lächelte Peter Voß abwehrend, „wenn man sich nur Mühe gibt und etwas mehr als unbedingt nötige Vorsicht anwendet, ist nichts unmöglich. Sie halten es vielleicht für unmöglich, zwei Millionen zu stehlen. Ich versichere Ihnen, es war mir eine Kleinigkeit. Daß ich jetzt hier an Stelle Ihres Freundes auf dem Koffer sitze, hätten Sie gestern noch für unmöglich gehalten. Wie Sie sehen, ist es bereits eine unumstößliche Tatsache, mit der Sie sich abzufinden haben. Einigkeit macht stark, Mr. Murrel. Ich schlage vor, wir schließen einen Vertrag. Wenn Sie ihn halten, bin ich imstande, Sie fürstlich zu belohnen.“

„Wo haben Sie das Geld?“ forschte Frank Murrel neugierig.

„Auf der Bank von England!“ erwiderte Peter Voß. „Das ist eine ideale Anstalt für Defraudanten. Dort liegt es so sicher wie in Abra-

hams Schoß. Wenn ich erwischt werde, was ich allerdings nicht hoffe, sitze ich meine Jahre ab und hole es mir dann. Eine sehr einfache Sache. Zehntausend Dollar für Sie!“

„Goddam!“ sagte Frank Murrel und reichte ihm die Hand hin. „Ich bin einverstanden, übernehmen Sie die Führung.“

„Sie sind ein vernünftiger Kerl!“ rief Peter Voß und schlug ein.

„Wir werden uns schon vertragen. Sind Sie schon an Deck gewesen?“

„Nein!“ versetzte Frank Murrel. „Ich mußte doch erst den Koffer öffnen.“

„Famos!“ sagte Peter Voß. „Dann ist es kinderleicht. Ich gehe an Deck, und Sie bleiben unten.“

Frank Murrel versuchte nicht erst zu protestieren und senkte den Kopf. Es blieb ihm nichts weiter übrig, als nachzugeben.

„Na!“ sagte Peter Voß gutnützig und klopfte ihm auf die Schulter. „In der Nacht können Sie hin und wieder an Deck gehen und ein bißchen Luft schöpfen. Aber nicht mehr! Das bitte ich mir aus! Sonst werden Sie die zehntausend niemals an Gesicht kriegen! Das Schlimmste ist Ihre Verpflegung. Die Vorräte im Koffer halten keine drei Tage vor.“

Wie haben Sie sich das eigentlich gedacht?“

Nun kam es heraus, daß Frank Murrel überhaupt nicht so weit gedacht hatte.

„Es wird sich schon ein Ausweg finden!“ meinte Peter Voß und setzte sich vor den Spiegel. „Zuerst muß ich die verdammte Farbe loswerden.“

Und schon ging er mit Seife und Bürste seinen knallroten Haaren zu Leibe.

„Ich habe etwas Besseres!“ sagte Frank Murrel und brachte eine Flasche zum Vorschein. „Als Bühnenkünstler muß man dergleichen immer zur Hand haben.“

„Bitte!“ lächelte Peter Voß und ließ sich von Frank Murrel gehörig den Kopf waschen, bis die rote Farbe allmählich verging. Dafür kam eine andere Farbe zum Vorschein.

„Zum Teufel!“ beehrte Peter Voß auf. „Jetzt habe ich grüne Haare.“

„Nur Geduld!“ tröstete ihn Frank Murrel und holte, nachdem er sich ein Paar Handschuhe angezogen hatte, eine andere Flasche hervor. „Jetzt Nußbraun, das brauche ich selbst.“

Nach einer halben Stunde war das Werk vollbracht. In der Dunkelheit sahen sie sich zum Verwechseln ähnlich, aber im Licht konnte nur ein sehr Kurzschichtiger Peter Voß für Frank Murrel halten und umgekehrt.

Da klopfte es an der Tür. Peter Voß ging öffnen. Frank Murrel kroch vor Schreck in die Kojen.

Draußen stand der Steward und beehrte das Billett.

„Komm nur herein, mein Junge!“ sagte Peter Voß gemütlich und zog die Tür hinter dem Steward zu. „Siehst du, da ist noch einer, und wir haben nur ein Billett!“

Der Steward schaute betroffen von einem zum andern. Frank Murrel wäre am liebsten vor Angst in den Koffer gekrochen. Nur Peter Voß behielt seine Ruhe.

„Guck dir den Koffer an!“ fuhr er fort. „Es handelt sich nämlich um eine Wette. Der Herr wird dir sofort zwanzig Dollar geben. Ebensoviele kriegst du in Plymouth von ihm. Wir wollen dich nicht etwa bestechen oder in Ungelegenheiten bringen, mein Junge. Aber wir verlangen nichts umsonst. Für dich steckt der Mann da stets im Koffer, auch wenn er auf dem Sofa liegt. Verstanden? Sonst sind die zwanzig Dollar futsch. Und wenn du ihn gut fütterst, lege ich noch zehn Dollar zu.“

Der Steward war nicht dumm und hatte bald begriffen. Fünfzig Dollar! Soviel betrug fast die halbe Passage. Er nickte nur und streckte die Hand aus. Frank Murrel zog das Geld mit stübseurer Miene aus der Hosentasche.

Dann wurde der große Koffer aufgekantelt, in der Ecke fest angelascht, und Peter Voß ging als Frank Murrel an Deck. Er hatte sich dazu einen schön gestreiften Sakkoanzug ausgesucht.

Der Erste Bootsmann aber suchte und suchte das ganze Schiff durch.

Er rief Peter Voß mit Namen, aber niemand meldete sich. Er ist wohl doch nicht mehr an Bord! dachte Michel Mohr und machte dem Kapitän Meldung davon, der diesen Befund sofort nach New York funken ließ.

Michel Mohr ging darauf über Deck, um seinem Freunde Peter Voß ein stilles Glas Grog zu weihen. Da strich ein Passagier an ihm vorbei, der einen nobelgestreiften Rock anhatte, einen steifen, schwarzen Hut auf den kurzgeschorenen braunen Haaren trug und zwischen den Zähnen eine Zigarette hielt. Er sah Peter Voß sogar ein bißchen ähnlich. Die Hände hatte er mit den Daumen in die Hosentaschen gehängt. Mit den übrigen acht Fingern spielte er vor Vergnügen Klavier an den Hosennähten.

„Michel!“ flüsterte dieser Passagier plötzlich, ohne die Zigarette aus den Zähnen zu nehmen. „Sorg dich nicht, ich bin ganz fein zuwege.“

Und schon war er um die Ecke verschwunden. Michel Mohr glotzte ihm nach.

So ein Kerl! dachte er. So ein gottverdammter Kerl! Wie kommt er bloß in die Kajüte! Dann machte er, daß er in seine Kammer kam, um das innere Gleichgewicht vermittleils einiger Groggs wieder herzustellen.

Beim Lunch wurde Peter Vossens Messer als gefunden ausgeliefert. So kam er wieder zu seinem Eigentum.

Fortsetzung folgt

Eine kleine Reverenz

Die Rosen, die mir eine unbekannte Verehrerin gestern morgen auf den Schreibtisch gestellt hat, lachen rot und gelb. Ich weiß nicht, ob das eine — dann übrigens völlig unverdiente — Anerkennung für meinen mittwöchigen Fußball-Versuch im Turnbergstadion sein sollte.

Die Lunge zwar, am Mittwochabend verkümmert wie ein Miniatur-Luftballonchen ist weit geworden, wie ein aufgeblähter Fallschirm. Aufmerksame Zuschauer wollen am Spieltempo festgestellt haben, daß der Zigarettenkonsum der Tinte-Mannschaft während des vergangenen Jahres um mindestens das Dreifache höher lag, als jener der lebendigen Schminke-Elf. Und in der Tat war es den Männern der Feder, auch mir selbst, als würden die „Fakire“, die „Consulin“ und die anderen rundweißen Lungenbrötlchen in der Atmungs-Apparatur einen teuflischen Hexentanz aufführen und die Akteure solchermaßen nicht vom Fleck kommen lassen. Woraus zu schließen ist, wie wahr das — freilich entscheidend abgeänderte — Busch-Zitat wäre: Daraus folgt mit Evidenz ein Segen ist die Abstinenz! (Im Original heißt es bekanntlich: „ein Unsinn ist...“). Aber ich will auch nicht verschweigen, welche Hochachtung ich seit dieser Durlacher Fußball-Expedition vor den Männern empfinde, die Sonntag für Sonntag und jeweils eineinhalb Stunden lang über den grünen Rasen hetzen. Es ist dabei ein Glück, daß ich nicht Sportredakteur bin. Denn ich würde es nicht über mich bringen, in den Kritiken etwas anderes zu tun, als jedem der Spieler meine vorzügliche Hochachtung auszusprechen.

Da aber Sport nicht mein Ressort ist, mag mir die Demonstration meiner Wertschätzung für die Fußball-Heroen auf solche Weise gestattet sein, daß ich ihnen allen im Geiste die Rosen überreichte, die sich gestern so unverhofft auf meinem Schreibtisch versammelt haben. Mit ein wenig Vorstellungsvermögen spüren sie vielleicht, meine Herren, wie dieser bellübende Duft Ihnen die Reverenz eines Zeitungsmannes überbringt, der Ihre Leistungen bis eben nur aus der Distanz des Zuschauers, seit Mittwoch jedoch als aktiver Fußballer zu würdigen weiß. Carolus

Erleichterung für Gehörkranke

Kongreß der Hals-, Nasen- und Ohrenärzte hat begonnen

Zehn Jahre liegen zwischen der letzten Tagung der Hals-, Nasen- und Ohrenärzte in Wien und der Zusammenkunft, die gestern unter dem Alterspräsidenten Prof. Dr. von Eicken von der Berliner Charité im Karlsruher Studentenhaus begann. Es galt, sogleich die Stunde des großen Wiedersehens und des Treffens vieler neuer Fachkollegen zu nützen und die 1945 erloschene „Gesellschaft der Deutschen Hals-, Nasen- und Ohrenärzte“ wieder ins Leben zu rufen. Ohne große Umstände begrüßte die Versammlung den Vorschlag des Kongreß-Leiters, die Professoren Max Meyer, Direktor der Universitätsklinik Würzburg; Hermann Frentzel von der Universität Göttingen und Max Schwarz, Leiter der Hals-, Nasen- und Ohrenklinik am hiesigen Krankenhaus, als engeren Vorstand einzusetzen.

Mit der Ehrenmitgliedschaft wurden ausgezeichnet die Professoren Brünings (München), Hegener (Bad Wildungen), Lange (Leipzig), Sanitätsrat Kronenberg (Solingen), die Wiener Fachlehrten Prof. Marschick und Prof. Otto Mayer, sowie Prof. Nager (Zürich). Größe zum und vom Auslande betonten die wissenschaftliche Weite der Tagung und zeigten, daß der Karlsruher Kongreß seine internationale Anerkennung findet.

Was die hiesige Tagung bestimmt, ist der im ganzen Programm der Vorträge und Diskussionen sich abzeichnende Geist der Grundlagenforschung im Gegensatz zur Zweckforschung, wie sie in der Vergangenheit und besonders während des Krieges herausgefordert und betrieben wurde. Es geht heute um die Lösung von der bloßen Nützlichkeit, es geht um die Hingabe an die ideale Arbeit, um die Erforschung der Zusammenhänge und um das wissenschaftliche Ergebnis ohne Rücksicht auf ein zweckbedingtes Ziel des Augenblicks. Die Themen

des ersten Tages galten den Liquor-Fragen, die sich auf die Gehirn- und Rückenmark-Flüssigkeit beziehen, und den gegen knöchernen Degenerationen gerichteten operativen Eingriffen, die heute mit verfeinerten Methoden (Bohrinstrumenten, Lupe Brillen und Operationsmikroskop) die Bogengänge des Ohres freilegen, dem Liquor Entlastung bringen und so dem Gehörkranken Erleichterung und Heilung.

Der Freitag wird der Bedeutung infektiöser Herde (Fokalinfektion) für den Zustand der Organe des Halses, der Nase und der Ohren gewidmet sein. Dr. R. V.

Neues Urteil im Marum-Prozeß

Weschenfelder erhielt wegen Beihilfe zum Mord 18 Monate Zuchthaus

Im Verfahren des Mörder des früheren Staatsrats Dr. Ludwig Marum, über das seinerzeit ausführlich berichtet wurde, verurteilt die Strafkammer Karlsruhe am 4. 6. 1948 den 36jährigen Otto Weschenfelder wegen Beihilfe zum Totschlag, zu 15 Monaten Zuchthaus. Der von der Staatsanwaltschaft gegen dieses Urteil eingelegte Revision gab der Strafsenat des Oberlandesgerichts statt, und so hatte sich dieser Tage Otto Weschenfelder erneut vor der Strafkammer zu verantworten, diesmal allerdings wegen Beihilfe zum Mord. Nach der Anklage hat sich der Beschuldigte als ehemaliger Wachmann und Schreiber des KZ Kislau insofern an der verübten Ehesittung Marums beteiligt, als er sich in der besagten Nacht auftragsgemäß zur Wache begab, um zu verhindern, daß sich ein Posten dem Tatort nähert.

In der neuerlichen Verhandlung bestritt Weschenfelder, hierzu einen festumrissenen Auftrag erhalten zu haben. Der seinerzeit wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte Karl Sauer, der u. a. als Zeuge gehört wurde, erklärte, Weschenfelder sei von ihm nicht auf die Wache geschickt worden. Er habe mit

„Eine Frage des guten Willens“

Ein Vortragsabend der Europa-Union

Nach längerer interner Arbeit veranstaltete in diesen Tagen die Europa-Union wieder eine größere Versammlung. Anstelle des erkrankten ersten Vorsitzenden, Bürgermeister Heurich, erläuterte Redakteur Otto Peter Paeffigen die gegenwärtige politische Lage. Paeffigen legte dar, daß das deutsche Problem nicht vom europäischen und dieses nicht vom asiatischen gelöst werden könne. Er verwies auf die Möglichkeit, die das deutsche Volk, insbesondere in Westdeutschland, nach Verabschiedung des Grundgesetzes besitzt und erklärte, daß kein Grund bestehe, schwarz in die Zukunft zu sehen.

Deutschland sei nicht nur zum Abwarten verurteilt. Wenn einmal der westdeutsche Bundesstaat geschaffen würde, seien die deutschen Politiker durchaus in der Lage, Gutes für das deutsche Volk und darüber hinaus auch für Europa zu schaffen. Allerdings sei das in der Hauptsache eine Frage des guten Willens, den sich nicht nur die deutschen, sondern auch die Politiker der übrigen Nationen zu eigen machen müßten.

Im Anschluß daran berichtete das Vorstandsmitglied Otto Seeger über den kürzlich stattgefundenen Hamburger Kongreß, der als erstes Interzonenreffen der Europa-Union in Deutschland veranstaltet worden war. Die Hamburger Tagung sei ein eindrucksvoller Beweis dafür gewesen, daß der europäische Gedanke trotz mancher Gegenströmungen immer mehr um sich greift. Dies sei besonders aus den Ausführungen des Präsidenten der „Union Européenne des Fédéralistes“, des niederländischen Professors Dr. Henry Brugmans, hervorgegangen, der auf der Tagung gerade die Grenzkorrekturen an der westdeutschen Grenze als unglückliche veraltete Europa-Politik kritisierte.

Den Abschluß des Abends bildete ein interessanter Vortrag des Karlsruher Fabrikanten Adolf Kießler, der seine Amerika-Reise zur deutschen Export-Schau in fesselnder und farbenprächtiger Weise schilderte. Kießler vermittelte seinen Zuhörern anhand von Beispielen ein übersichtliches Bild über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in Amerika sowie über den Erfolg und die Aussichten der Export-Schau in New York. -bht-

Die Albtalbahn an Pfingsten

Die im Fahrplan der Albtalbahn vorgesehene und nur auf besondere Anordnung verkehrenden Züge Karlsruhe Albtal ab um 7.00 und 9.00 Uhr, Herrenalbt ab um 8.11 und 10.09 Uhr und Herrenalbt ab um 19.40 Uhr und Karlsruhe Albtal an um 20.49 Uhr verkehren an beiden Pfingstfeiertagen.

46 Jahre im Dienste der Stadt

Nach 46jähriger Dienstzeit bei den Städt. Rheinbäfen trat Silomeister Josef Zörn, im Alter von 68 Jahren, in den Ruhestand. Seit der Inbetriebnahme des städtischen Getreide-Lagerhauses im Jahre 1903 hat Silomeister Zörn diesem Betrieb vorgestanden und dabei der Stadt wertvolle Dienste geleistet. Oberbürgermeister Töpfer und Hafendirektor Langfritz sprachen dem verdienten Beamten bei seiner Verabschiedung den Dank und die Anerkennung der Stadtverwaltung aus.

45 500 DM für Notstandsarbeiten

Der Stadtrat hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß die Notstandsarbeiten der Stadt auch auf das Ausräumen von Wassergräben, Wasserläufen und Instandsetzung von Feldwegen ausgedehnt wird. Die hierzu erforderliche Summe von 45 500 DM ist im Voranschlag 1949 festgelegt, wovon ein Teil jetzt schon verfügbar gemacht werden soll.

Horst-Emscher demonstrierte Klasse-Fußball

ASV Durlach — TSV Horst Emscher 2:3 In einem, die Zuschauer restlos in seinen Bann ziehenden Treffen erspielte sich die Gästeelf am Mittwochabend im Turnbergstadion einen knappen 2:2-Sieg. Die Horster zeigten streckenweise einen mustergültigen, zentimetergenauen Flachpaß und ernteten wiederholt Beifall auf offener Szene. Gegen diesen spielerisch großen Gegner hielten sich die Durlacher ausgezeichnet und ersetzten die technische Unterlegenheit durch erhöhten Eifer und Einsatz. Nach zunächst verteiltem Spiel gingen die Gäste nach 10 Minuten durch Kelbassa in Führung, die 5 Minuten später Streibel durch Verwandung eines

Eckballe ausglich. Wiederum brachte Kelbassa seine Mannschaft nach vorn, doch noch vor dem Wechsel glückte Krebs durch Einköpfen einer weiteren Ullaga-Ecke erneut der Gleichstand. In der 55. Minute schoß der durchgebrochene Klodt das entscheidende 3. Tor, das der gegen Spielende stark drängende ASV nicht mehr wettmachen konnte.

In der „Blume“ trafen sich am Abend die Akteure aller 4 Mannschaften zu einem geselligen Zusammensein, das durch Darbietungen namhafter Kräfte des Bad. Staatstheaters verschönt wurde.

Gestern empfing OB Töpfer die Horster Mannschaft und überreichte ihr ein Geschenk der Stadtverwaltung.

Guter Start des Boxturniers im Passage-Palast

Mit überraschend guten und namhaften Berufsboxern begann am Mittwochabend im Passage-Palast ein Box-Turnier, für das der Karlsruher Berufsboxring verantwortlich zeichnet, und das in erster Linie den Zweck verfolgt, das in Karlsruhe etwas lach gewordenen Interesse für den Boxsport wieder neu zu beleben. Die ausgezeichneten Leistungen der ersten Abende hätten ganz entschieden einen besseren Besuch verdient.

1. Abend: Münch und Schmidt (beide Mannheim) trennten sich im Halbwergewicht unentschieden; Krüchten (Holland) schlug Freilag (Hamburg) n. P.; Zachmann (Mannheim) k.o.-Sieger über Birker (Heidelberg) in der 5. Runde; Abele (Mannheim) k.o.-Sieger in der 3. Runde über Kaiser (Bayreuth).

2. Abend: Krüchten Punktsieger über Münch; Zachmann Sieger durch Disqualifikation Kaisers, der in der 5. Runde aufgab; Schopp (Speyer) Punktsieger über Deimling (Khe.); Abele k.o.-Sieger über Stein (Hölb.) in der 3. Runde.

Heute Abend: Großer Amateur-Städtekampf Karlsruhe — Rastatt.

Remis im Turnbergstadion

Es gab keinen Sieger — nur Ueberlebende!

... und der Oberbürgermeister packte den vom ASV gestifteten Goldpokal wieder ein

Es war in jeder Hinsicht und in jedem Hinfall ein vorbildliches Spiel. Weißhaarige Zeitungsvierler von sanfter Bauchwölbung stießen voller Wucht krachend mit den Köpfen jugendlicher Helden zusammen, während der Ball unter ihnen eigene Wege rollte. Politiker zweier Zeitungen, die sonst nie einer Meinung sind, warfen sich in Einigkeit schwitzend die Bälle zu, wärzten sich auf dem grünen Rasen mit schlanken und dicken Sängern, denen selbst in so hochdramatisch gepöbelten Szenen keine hörbare Forie entfuhr. Als das Staatstheater mit den 22 Beinen seiner „Bühnen-Elf“ ein Tor schoß, stießen Schauspielere innen, Bonvivants und schwere Helden indianische Freudenschreie aus. Ein Theaterkritiker, der seit 20 Jahren zum ersten Mal wieder ein Fußballspiel sah, schrie mit, weil er meinte, seine „Kritiker-Elf“ habe es dem Theater wieder einmal gegeben. Er irrte, dort wie hier; pffif dafür mißbilligend durch die Zähne, als es der Presse gelang, einmal den Ball in das Drahtnetz zu pfeffern. Er hatte auch diesmal die Farben der Hosen und damit die Partien verwechselt. Aber, er war erregt wie bei Schillers „Räubern“ und wurde, von einem — auch in

der Zukunft kaum heilbaren — Fußballfieber befallen. (Die geistigen Karlsruher aus den Welten der Bühne, der Musik, der Malerei und der Stadtverwaltung schnitten übrigens ebenso kindlich begeisterte Gesichter wie die anderen Steuerzahler.) Der Oberbürgermeister, der in der vordersten Reihe saß, zog während des Spiels ab und zu das Futtermilch mit dem Siegerpreis aus der Tasche seines weiten Mantels, ließ den Rand des Bechers gelb aufblitzen und sah vonrennen auf die Rheingold-Pracht. Er durfte sie behalten; es gab keinen Sieger, nur — Überlebende, die auf dem Rasen mit zitterigen Beinen und die im weiten Rund mit sarkastisch, gutmütig-staunendem Fachmannälchen.

Nun aber rollte der versammelte Stadtrat ein Fünfzigliterfaß 1943er Gutedel über die Aschenbahn, der Stadtkämmerer schlug den Hahn ins Spundloch, und der Oberbürgermeister trankte die 22 der Reihe nach, wobei es ebenfalls unentschieden blieb, ob die Presse oder das Staatstheater die größere Klappe hatte. (Die Sache mit dem Faß hat sich natürlich der Theaterkritiker M. G., der den, wie er meinte viel zu kleinen Bericht schreiben mußte, aus

den Fingern gesogen. Als er aber nachträglich hörte, daß die Presse zu ihren Elf noch einen Zwölften dazugemogelt hätte, erklärte er uns telefonisch, daß es jetzt bei ihm dreizehn geschlagen habe, daß namentlich der Theaterelf der Pokal gehöre. Lizenzträger, die Politiker, Kritiker und Lokalredakteure in Durlach das Faß 43er zu kaufen und zu Fuß bis an die Theaterkanline zu rollen hätten. Er sei bereit, als Schiedsrichter im Auto nebenher zu fahren. Die Sportredaktion.)



Während Erwin Hodapp mit unverkennbarer Eleganz den Ansturm der Tip-Illustrierten (Nagel) und der Dena (Kauter) aufzuhalten versucht, freut sich die Karlsruher Prominenz über das nicht alltägliche Karlsruher Sportereignis. Auf dem Bild sind zu sehen (von rechts): Ministerialrat Dr. Thoma, Staatsintendant Wolf, Frau Wolf, Oberbürgermeister Töpfer und der Durlacher Stadtrat Dr. Trautwein. Aufn.: Dürr-Firmenich u. Erich Bauer

Tagebuch der Fächerstadt

Pfingstkonzerte im Stadgarten

Am Pfingstsonntag findet von 11 bis 12.30 Uhr ein Frühkonzert statt, dessen Ausführung das Blasorchester Karlsruhe (Leitung Felix Mächler) übernommen hat. Für den Nachmittag ist von 16 bis 18 Uhr ein großes Festkonzert des gleichen Orchesters vorgesehen. Am Pfingstmontag spielt von 11 bis 12.30 Uhr der Musikverein „Harmonie“ (Leitung Bernhard Streitl). Ein großes Festkonzert von 16 bis 18 Uhr, vom gleichen Orchester ausgeführt, verspricht ebenfalls abwechslungsreiche Stunden. Die Konzerte finden nur bei günstiger Witterung statt.

Rheinhafenumschlag zurückgegangen

Der Gesamtumschlag der Städt. Rheinbäfen Karlsruhe betrug im Monat Mai 160 534 t und bleibt damit um 22 590 t hinter dem Verkehr des Monats April zurück. Der Verkehrsrückgang ist in erster Linie auf die sehr schwache Brennstoffzufuhr und die geringere Zufuhr an Getreide und Mehl zurückzuführen. Eingegangen sind im Mai 76 701 t (im Vormonat 92 323 t). Hiervon entfielen u. a. auf Brennstoffe 37 036 t (36 473 t), auf Getreide und Mehl 9 924 t (16 278 t), auf Motorbrennstoffe 9 470 t (9 486 t). Die Güterabfuhr betrug 31 935 t und lag damit 6 938 t unter dem Aprilergebnis (38 893 t). Abgefahrene wurden 27 345 t Stamm- und Schnittholz (29 000 t), 3 445 t Schrott (9 209 t) und 1 145 t sonstige Güter (684 t).

Einsätze der Berufsfeuerwehr

In der Zeit vom 24. Mai bis 30. Mai wurde die Karlsruher Berufsfeuerwehr neunmal als Sanitätshilfe und viermal bei sonstigen Hilfeleistungen eingesetzt.

Hundesteuer

Am 1. Juni beginnt für die Hundesteuer ein neues Steuerjahr; es endet am 31. Mai 1950. Das Städt. Steueramt Karlsruhe, Steinstr. 20, II. Stock, hat den schon bisher in Karlsruhe zur Hundesteuer Veranlagten wiederum ohne weiteres die Forderungszettel zugesandt. Hundebesitzer, die keinen Forderungszettel erhalten haben, sind verpflichtet ihren Hund umgehend, spätestens bis 15. Juni 1949, beim Städt. Steueramt anzumelden. Wer keinen Hund mehr hält, gibt dem Forderungszettel unter näherer Begründung sofort zurück.

Im Staatstheater...

... geht heute im Großen Haus um 19.30 Uhr die Operette „Ball im Savoy“ von Paul Abraham in Szene.

Einzelne Schauer

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Samstagfrüh: Wechselnd, vorübergehend auch stärker bewölkt und einzelne Schauerbildungen, vor allem im Bergland teils in Verbindung mit Gewittern. Tageshöchsttemperaturen 15 bis 18 Grad, Tieftemperaturen in der Nacht zum Samstag 7 bis 9 Grad. Schwache Winde.

GLORIA
 FERNSPRECHER 8921
 Unser Pfingstprogramm!

Grete Garbo, Melvyn Douglas, Felix Bressart
 in **"NINOTSCHKA"**
 Sie werden Tränen lachen über **"NINOTSCHKA"**
 Täglich 13.15, 15.30, 18.15, 20.30 Uhr
 Pfingst-Sonntag u. -sonntag Spätvorst. 22.45

ATLANTIK (DURLACHER TOR)
 Täglich 13, 15, 17, 19, 21 Uhr

Der große Preis
 in Gust. Fröhlich, Otto Wernicke, Carola Höhn
 Eine Sensation, Werkspionage, Autorennen

KURBEL Ruf 824

Heute 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 u. 21.00
"Diese Nacht vergeht ich nie" — ein Lustspiel, wie Sie es sich wünschen!
 Das Badische Tagblatt schreibt: „Schon viele Filmstoffe haben ihre Handlung auf Verwechslungen aufgebaut. Hier aber geht es offenbar nach dem Motto: Jeder mindestens einmal verwechselt! Dazu eine Prize Sport, zwei Prisen Liebe, drei Prisen Humor — ein würdiger Rapport.“

DAI Unser Pfingstprogramm!
 Olga Tschekowa
 Albrecht Schoenhals
 in **Angelika**

Eine schöne, stolze Frau begeht einen Mord und opfert Freiheit und Ansehen ihrer Person aus Liebe zu ihrem Mann. Mit Friedrich Kaydler, Otto Graf, Maria v. Dittmar, Jasper v. Götzen, Hubert v. Meyssack.
 Tägl.: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr, Sonntag und Pfingstsonntag 22 Uhr, Spätvorstellung.

ULI Eitlingen
 Bis einschließlich Donnerstag:
„Die kupferne Hochzeit“
 7 Jahre Ehe! Heller bestrahlt mit Herie Felber, Peter Pissardi, Alh. Frensch, Ws. 20.30, Sa., 17.00, 19.15, 21.30, So., 16.00, 18.15, 20.30, Sonntag u. Mo., 19.00, 18.15, 20.30, Mittwoch 18.15, 20.30 Uhr.

Zu vermieten
 Schlafz. m. 2 Bett. u. H.-Z. an Wohnber. sof. z. verm. 20 7000 SAZ Khe.

Winzerfest in Neuweier
 Bekanntester Weinort des mittelhessischen Reblandes

Pfingstsonntag, 5. Juni 1949 u. Montag, 6. Juni 1949
 Festzug - Darbietungen aller Art - Bauernkapelle - Männerchöre - Kunstturnen - Klettertänze - Reigen - FESTSPIEL - Freitänze
Ausschank der bekannt. Qualitätsweine aus den Kelleren der Winzergenossenschaft
 Festplatz beim Gasthaus Rebstock — Beginn 15.00 Uhr
 Hierzu lädt ein: **DER BÜRGERMEISTER**

PASSAGE-PALAST RUF 4742
 Ab 1. Juni 1949, täglich 20.00 Uhr

Große Berufs-Boxkämpfe Namhafte Berufsboxer im Ring
Amateur-Kreismanchafts-Boxkämpfe
 Rastatt — Karlsruhe
 Eintrittspreis nur DM 2.— und DM 1.—

Jetzt Geflügel billiger!

Junge Hähnen 500 g DM 1.—
 la 1949er Frühmost-Poulets 500 g DM 1.95
 la 1949er Frühmost-Enten 500 g DM 1.75
 la 1949er Frühmost-Gänse 500 g DM 3.78
 la Klitzbraten 500 g DM 2.40
 Suppenhühner und Tauben

Versuchen Sie meine Norddeutsche Wurstwaren gekochter Schinken, Lechschinken, Schwarzw. Speck, Ohne Marken: Wildschweinpastete, Wildschweinpöschel, Wildschweinwurst, Lebender Hummer, fr. Salm, Blaufleischen, Heilbutt und alle Sorten Filets, Lebende Schelen und Korpfen. Alle Delikatessen finden Sie bei **Fischer's Schindeler**
 Waldstr. 75/77 und Karlstr. 25
 Telefon 5325 und 23

Wohnungstausch
 3-Z.-Wohnung im Weierfeld, geg. große 2-Z.-Wohnung mit Bad, Nähe Bahnhof, gesucht. 20 u. Nr. 70991 an SAZ Khe.

Verloren — Gefunden
 Akkordtasche verloren, Inh.: u. a. Fotoapparat, am 21. Mai 49, auf dem Weg von Hohenheide, Durlach nach Bruchsal, Weierfeld, ev. an Hauptallee, Waldenhausen b. Weierheim am Main.

Tiermarkt
 Ein Wurf jung. Eschhaarfädel zu verk. 20 unter Nr. 70992 an SAZ Karlsruhe

Das Neueste beim Funkbeater
 Braun-Küfer-Super für Batterie-Betrieb in Friedensstraße, Ausf. DM 328.—
 Batterieersatz DM 21.80

HEIMTONGERÄT MAGNETOPHONBAND
 Aufnahme u. Abspiel-Apparat, kompl. DM 838.—
 Automatischer Schallplattenspieler DM 385.—
 Musiktruhen für allerhöchste Ansprüche DM 1250.— bis DM 2150.—
 Schallplatten, Tanzmusik, Schlager und klassische Musik

Die Auswahl an Radiogeräten von DM 55.— bis DM 900.— ist schenkwert. Beachten Sie unsere günstigen Angebote, z. B. Siemens „Hansa“, der klingvolle 5-Röhren-Kreis-Super, Des. 507, jetzt DM 388.—, Neigeme Raubochnung, unvergleichliche Vorführung bei

Automarkt
 PKW, Waadere, 2 l, generalüberh., einwandf. Zust. zu verk. Tel. 288, Khe.

Gelegenheitskauf!
5 to. Meiller-Motor-Kipper
Merc.-Benz L 5000-Diesel
 Fahrzeuge besonders Umstände halber etwas unter Neupreis und zu günstigen Zahlungsbedingungen, aus Privatbesitz zu verkaufen. Anfragen an
 Emil Vöcker, Florheim, Calwer Straße 116.

Radio-Freytag
 Karlsruhe, Karlstr. 32, Tel. 6754

Fahrräder und Anhänger, neu und gebraucht
Nähmaschinen, auch mit Teilzahlung
J. Renner, Zähringerstraße 44
 Bereifung in allen Größen vorrätig

Heute 12 Uhr
 Anzeigenschluß für unsere Pfingstausgabe.
 Die SAZ-Geschäftsstellen Kaiserstraße bei der Passage und Kaiserstraße - Ecke Waldhornstraße sind durchgehend geöffnet. Billige Geschäftsanzeigen auch über Ruf 6049 oder 522

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG
 ANZEIGEN-ABTEILUNG

Ein Vergleichen lohnt sich!

Auswahl
 Erstklassige Fabrikate
 Niedrig gehaltene Preise

Herren- u. Damenkleidung

Anzüge, Sommer-, Regen- und Uebergangsmäntel, Sportsakkos (auch handgewebt), Hosen in allen Farben, auch Importware, Sport-, Ober- und Polohemden, reinseidene Krawatten, Damen-Kostüme (uni, Pepita, kombiniert), Damen-Mäntel und -Jacken, farbig und weiß

BRUNO Schneyer
 DURLACH
 Das größte Fachgeschäft in Durlach direkt an der Straßenbahnhaltestelle Marktplatz

10 Jahre Honig-Groh Leopoldstr. 20
 Jubiläumsverkauf solange Vorrat Pfd. 4.30
 Auslanthonig geg. Berechtigungsscheine eingetroffen

Möbel-Sonderangebot!

Schlafzimmer i. Rüster
 Schrank 180 cm, kompl. DM 578.—

Möbelhaus der Südd. Handelsges. Wilhelm & Co.
 Karlsruhe
 Adlerstraße 13 Ruf 3107

Schon immer
 kauften Sie sich zu Pfingsten
 ein elegantes Hemd,
 eine modische Krawatte
 bei

Rud. Hugo Dietrich
 KARLSRUHE / KAISERSTR. 116

Unsere wesentlich erweiterte **TEPPICH- und GARDINEN-ABTEILUNG** verbunden mit einer großen **KLEINMÖBEL- und BETTENSCHAU, GARTENMÖBEL, KINDERWAGEN** etc. zeigt Ihnen unsere bekannte Leistungsfähigkeit

Dekorations-Druckstoffe ca. 120 cm breit 8 75
 Grobtüll ca. 220 cm breit 13 50
 Gartenklappstuhl natur lackiert 18 75
 Liegestuhl mit Fußstütze 25 75
 Polstersessel gute Polsterung 59 00
 Couch gute Polsterung u. Bezug 175 00
 Sportwagen elegantes Modell 75 00
 Kinderwagen erstklassige Ausführung 95 00

Unsere Personenaufzüge befördern Sie ununterbrochen in die Verkaufsstellen

HÖLSCHER
 DAS HAUS MIT DEN GEFFLEGTEN SPEZIAL-ABTEILUNGEN

Die Streiche von Felix, dem Kater

KOMM' WIR WOLLEN FECHTEN!

MIT DEINEN WILDEN STÖßEN WIRST DU NICHTS ERREICHEN!

WAS SAGST DU NUN?!

Fortsetzung folgt

Rip Korby und seine Abenteuer

MILLIONÄR STARLOCK STEHT VOR EINER UNANGENEHMEN AUFGABE

MADAME ERWARTET SIE IM SALON. SIR.

O DIRK! WAS IST NUN? WERDE ICH ZU MEINEM KIND KOMMEN?

WIEDER NICHTS, ELLEN. EINE ADOPTION IST AUSGESCHLOSSEN

ABER WARUM! DU HAST GELD UND EINFLUSS! WARUM KANN ICH NICHT HABEN, WAS DIE NATUR UNS VERSAGT?

DU KENNST DEN GRUND!

ABER DER LIEGT DREISSIG JAHRE ZURÜCK! EIN JÜNGENSTREICH KANN DOCH EINEM MANN VON FONFZIG NICHT MEHR ANHÄNGEN!

ER TUT ES, ELLEN!

Fortsetzung folgt

RADIO
 einige preiswerte Modelle aus unserer großen Auswahl

Hauptpunkt, 4 Röhren, 6-Kreis-Super, meg. Anlage in Nußbaum-Gehäuse, früher DM 495.—, jetzt DM 295.—

Schaub, Einkreisler, früher 385.—, jetzt 110.—

Lorenz DM 188.—

Kleinempfänger DM 49.— u. DM 69.—

Bequeme Teilzahlung

Piasecki
 Schützenstraße 17 — Telefon 5599

Küchen
 Eibenbein — Natur in allen Größen.
 Einige Modelle stark prelerduziert

Schlafzimmer
 Eiche und Nußbaum

Wohnzimmer - Büfett
 Eiche

A. FURNISS Kaiserstraße 21